Tätigkeitsbericht 2024

Abbildung 1: © Monika Urban - Erster Workshop am 29.02.2024 für indigene Jugendliche zum Thema Solarenergie am Putomayo, Amazonien

Impressum

Herausgegeben vom Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. (INFOE)

Oktober 2025

Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. (INFOE)
Melchiorstraße 3
50670 Köln
Deutschland
+49-(0)221 / 7 39 28 71
infoe@infoe.de

www.infoe.de
Blog: Indigenes Wissen & nachhaltige Entwicklung
facebook: Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. (INFOE)
Youtube: Infoe e.V.
X: INFOE e.V.

www.gegenstroemung.org
facebook: GegenStrömung
LinkedIn: GegenStrömung / CounterCurrent

Spendenkonto
GLS Gemeinschaftsbank
IBAN: DE56430609674068273900
BIC: GENODEM1GLS

Redaktion
Tanja Löbbecke

Autor*innen
Heike Drillisch, Elke Falley-Rothkopf, Leon Meyer zu Ermgassen, Johannes Rohr, Sabine Schielmann

Titelfoto
Erster Workshop am 29.02.2024 für indigene Jugendliche zum Thema Solarenergie am Putomayo, Amazonien

Inhalt

Impressum 1
Inhalt 2
Vorwort 4
Kurzberichte 5
ILO 169-Arbeitskreis 6
Aktivitäten anlässlich der UN-Klimaverhandlungen (SBSTA, COP) 6
Das Projekt ErDzählungen III im Kontext der Klimaverhandlungen in Bonn und Baku /SBSTA im Allerweltshaus in Köln 6
COP 29 in Baku 8
Öffentlichkeitsarbeit (Instagram, LinkedIn, Social Media) und neue Publikationen/Material 10
Netzwerkarbeit zum Thema Nachhaltige Entwicklung für Indigene Völker 10
Schutzaufenhalt für indigene Menschenrechtsverteidiger*innnen 11
Namibia Spende/Landrechte 11
Schwerpunkte 2024 12
SDG-Projekte mit indigenen Gemeinschaften 12
Begegnungen mit indigenen Gemeinschaften für den sozial-ökologischen Wandel 13
Globales Lernen im Schulgarten und Wald 16
Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit in den SDG-Projekten 17
Indigene Gemeinschaften und erneuerbare Energien 18
Erster Workshop am 29.02.2024 für indigene Jugendliche zum Thema Solarenergie am Putomayo, Amazonien 18
Projekt zu 'Solarenergie für eine kulturell basierte Bildung für nachhaltige Entwicklung' geht in zweite Runde 21
Solarprojekt unterstützt Kommunikation unter Wanderhirt*innen 21
GegenStrömung 22
Angola: Vernetzung vor Ort und Gespräche mit Stakeholdern in Deutschland 22
Bildungsarbeit: Online-Veranstaltungen und Planspiel für Schulen 23
Advocacy: Konsultationen & Aktionärsversammlungen 23
Rivers for Climate – Netzwerkkoordination und neue Dynamik 23
Branchendialog Energie – Fokus auf Wanderarbeiter*innen 24
Russland – das größte Kolonialreich Europas 24
Leak – vom Ende der Pipeline 24
Runder Tisch Indigene Völker Russland im Auswärtigen Amt 25
Individualbeschwerde beim UN-Zivilausschuss gegen 50-jährige Einreisesperre 25
EMRIP 17. Sitzung 26
Kriminalisierung indigener Organisationen in Russland 27
INFOE e.V. 28

Team 2024 28
Kontakt 28
Spendenkonto 28
Bildnachweise 29

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Partner*innen, liebe Freund*innen von INFOE,

das Jahr 2024 war ein austauschreiches bei INFOE, gekennzeichnet von neuen und alten Kooperationen sowohl in der Menschenrechts-, Lobby- und Bildungsarbeit, als auch in der konkreten Unterstützung indigener Gemeinschaften. So wurden mehrere Solarpanelen in verschiedenen Gemeinschaften und Organisationen von Amazonien bis Uganda installiert und die mehreren virtuellen Austauschbegegnungen mit indigenen Partner*innen in Schulen und Universitäten haben Fahrt aufgenommen. Gerade jetzt, wo Austausch immer schwieriger wird, Kriege weiter andauern, rechte Politik immer populärer wird und Organisationen von Kolonialstaaten aus dem nichts für terroristisch erklärt werden – z.B. die Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO) und das „Aborigen Forum“ von Russland, ist es wichtig weiter im Kontakt zu stehen und miteinander auf eine bessere Zukunft zuzuarbeiten.

Mit vielen Veranstaltungen im Jahr 2024 hat INFOE versucht einen Schritt zu mehr Austausch zu machen. Auf der COP29 in Baku war INFOE mit einem Side Event zum Projekt nachhaltige Energieversorgung für die indigenen Gemeinschaften Amazoniens zugegen. Trotz großer Offenheit vieler Teilnehmenden muss dort das Fazit gezogen werden, das weiter keine großen Schritte von den Industrienationen gegangen werden. In der Bildungsarbeit konnten wir lernen, dass die Schul-Partnerschaften im Hinblick auf die Zielerreichung immer dann erfolgreich sind, wenn es auf Seiten der indigenen Partner*innen eine NRO gibt, welche die Schulen logistisch, technisch sowie inhaltlich in der Vorbereitung auf die Austauschbegegnungen unterstützen. Sonst konnten wir weiterhin positive Erfahrungen mit dem digitalen Austausch mit indigenen Referent*innen bezeichnen. Auch das Partnerschaftsprojekt mit Kombination von Bildungsveranstaltungen draußen mit virtuellen Austauschbegegnungen mit indigenen Partner*innen ist auf großen Anklang gestoßen. Das Erzählungen-Projekt, das erneut in einer bereichernden Zusammenarbeit mit dem Allerweltshaus umgesetzt wurde, ging in seine dritte Runde und hat ebenfalls zu viel Austausch und Debatten geführt. Spannende und inspirierende Einblicke in diese und andere Entwicklungen und neuen Wege der INFOE-Arbeit wünschen wir den Leser*innen.

Herzliche Grüße

der Vorstand

Kurzberichte

Abbildung 2: COP29 © Dominikus Rothkopf

ILO 169-Arbeitskreis

Auch nach der Ratifizierung der ILO-Konvention 169 arbeitet INFOE weiterhin im Arbeitskreis ILO169 Deutschland (ehemals Koordinationskreis) mit. 2024 hat sich der Kreis mit verschiedenen Bundestagsabgeordneten (v.a. der Grünen und der SPD) ausgetauscht, um die Möglichkeiten der Unterstützung der Rechte indigener Völker durch die Bundesregierung zu sondieren. Das Hauptziel des AK ILO169 bleibt es, eine ressortübergreifende Strategie zur Zusammenarbeit mit indigenen Völkern zu erreichen. Der AK hat sich unter anderem in verschiedenen Formaten wie einer Sitzung des Menschenrechtsausschusses im Bundestag und eine Stellungnahme zum dritten Bericht der Bundesregierung zur weltweiten Lage der Religions- und Weltanschauungsfreiheit eingebracht. Aktuell arbeitet er an dem Aufbau einer neuen Webseite.

Aktivitäten anlässlich der UN-Klimaverhandlungen (SBSTA, COP)

Das Projekt ErDzählungen III im Kontext der Klimaverhandlungen in Bonn und Baku /SBSTA im Allerweltshaus in Köln

Mit ErDzählungen III sollte der interkulturelle Austausch mit einer Idee aus dem Vorgängerprojekt ErDzählungen II fortgesetzt werden – einem interkulturellen Fest mit indigenen Teilnehmenden an den UN-Klimaverhandlungen. Als Zeitpunkt wurde dabei an die SBSTA-Meetings im Juni in Bonn gedacht, bei denen stets auch indigene Delegierte anwesend sind. Aufgrund eines Todesfalls in der Familie der Veranstalterin konnten wir jedoch erst nach Abreise der UN-TeilnehmerInnen beginnen und beschlossen so, unser Vorhaben in zwei Veranstaltungselemente zu teilen. Möglich wurde ErDzählungen III durch die freundliche Förderung der Stadt Köln.

Am 25.6.24 begannen wir mit einer Erzählungs- und Informationsveranstaltung beim Erzählcafé des Allerweltshauses, um von den beiden Solarenergieprojekten mit indigenen Gemeinschaften in Chile und Peru zu berichten, die die Aufrufe für gemeinsames Handeln für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit in die Tat umsetzen helfen sollen – selbst wenn es sich um noch so kleine Schritte auf dem Weg zur Lösung dieser enormen globalen Aufgabe handeln mag.

Abbildung 3: © Dominikus Rothkopf; Solarpanele für die Schule in Maquehue – ein Bericht von Pedro Coña Caniullan

Pedro Coña Caniullan (selbst Mapuche) berichtete im Erzählcafé von der Umsetzung des Solarenergie-Projektes für eine Schule in Maquehue durch das ‚Sonnencent Förderprogramm' der ElektrizitätsWerke Schönau. Realisiert wird das Projekt zusammen mit INFOEs Partnerorganisation vor Ort, Nor Kintuafíin. Die Idee, Umsetzung und Auswirkungen des Projektes, bei dem der Unterricht an der Schule im Sektor Maquehue in der Kommune Padre las Casas durch die installierte Solaranlage unterstützt wird, wurden von Pedro sehr anschaulich geschildert.

Anschließend wurde Arlen Ribeira Calderon, aus der indigenen Gemeinschaft Maridicai, live aus Peru zugeschaltet. In seiner Gemeinde wurde mit INFOEs Unterstützung 2023 das traditionelle Gemeinschaftshaus, die Maloka, mit Solarpaneelen ausgestattet und 2024 der weiter unten ausführlich beschriebene Praxis-Workshop mit Jugendlichen aus den indigenen Gemeinschaften am Putumayo zu Solarenergie durchgeführt. Arlen Ribeira berichtete von den Vorteilen der Solarenergie für das Alltagsleben der Gemeinschaften sowie dem Projekt mit den jungen Menschen.

Es ergab sich eine interessante Gesprächsrunde, mit Knabbereien und Getränken, mit den Gästen der Veranstaltung, unter denen sich auch ein paar „vom Fach" – technisch und ethnologisch – befanden. Nicht zuletzt hat die wunderbare Unterstützung durch das das Team vom Allerweltshaus diesen gelungenen Abend möglich gemacht.

Dies auch bei unserem interkulturellen Fest „Zusammen zum Auftakt der Klimaverhandlungen" am 10.11.2024:

Am Vorabend der Klimaverhandlungen in Baku kamen wir wieder im Allerweltshaus zusammen, um mit Arlen den Bogen von uns hier in Köln zum Haus der Gemeinschaft und den Ritualen in der indigenen Gemeinschaft Mairidicai in Peru zu spannen und weiter zu der Suche nach Lösungen für die internationale Staatengemeinschaft auf den Klimaverhandlungen, an denen auch indigene Delegierte

aus aller Welt teilnehmen. Die Erzählungen nahmen die gesamte Publikumsrunde mit und animierten dazu, sich lebhaft an der Diskussion, aber auch an der Entdeckung von Parallelen zu den eigenen Anliegen, Sorgen und Wünschen zu beteiligen. Wir haben uns sehr gefreut, mit der Veranstaltung Menschen aller Altersgruppen, von Rentnerinnen und Rentnern, über Berufstätige, Studierende bis hin zu Kindern, auch aus verschiedenen Ländern, angezogen zu haben. Es gab zahlreiche Ideen und letztendlich sogar weitere gemeinsame Aktivitäten: INFOE hat inzwischen – wie dort von einer Teilnehmerin vorgeschlagen - im Seniorennetzwerk in Köln-Chorweiler eine ähnliche Veranstaltung durchgeführt.

Der Grundgedanke unserer Veranstaltung am Vorabend des Beginns der Klimaverhandlungen war es, uns gemeinsam zu motivieren. Hatten uns im Team im Vorfeld der Veranstaltung noch verschiedene Widrigkeiten, wie Probleme bei der Bewerbung der Veranstaltung oder gar der Ausfall der Heizung im gesamten Allerweltshaus, manchmal fast verzagen lassen, wurden wir mit einem trotzdem gefüllten Veranstaltungssaal und der herzerwärmenden Debatte unter den Anwesenden sowie unserem Beisammensein bei Musik mehr als belohnt dafür, dass wir nicht aufgegeben haben. Erstaunt stellten wir fest, dass der Weg über Umwege, die Improvisation und geschickte Kombination der vorhandenen und mitgebrachten „Mittel“ (z.B. Decken und Ponchos, Suppe und Tee - statt oder zusätzlich zum „Bier“ oder der Fassbrause - für eventuell frierende Besucher*innen) gezeigt hat, wie weit wir zusammenkommen und uns gegenseitig unterstützen können. Und dazu passte auch die abschließende Botschaft, die uns unser indigener Erzähler und Referent mit auf den Weg gegeben hat: Wir dürfen bei allen belastenden Nachrichten, bei all den Krisen nie vergessen, dass nicht die Krise, sondern **das Leben** die Aufgabe und der Weg ist.

COP 29 in Baku

Unsere Projekte, die nachhaltige Energieversorgung für die indigenen Gemeinschaften Amazoniens, und generell das Thema Solarenergie waren inhaltlicher Schwerpunkt der Teilnahme des kleinen Teams von INFOE (Elke Falley-Rothkopf und Dominikus Rothkopf) an der UN-Klimakonferenz, COP 29, in Baku, bei der wir unter der Leitung von e5, dem EUROPEAN BUSINESS COUNCIL FOR SUSTAINABLE ENERGY und gemeinsam mit ICRAF Kenya den Side Event organisierten. In dessen Rahmen stellte Arlen Ribeira Calderon (aus der indigenen Gemeinschaft Maridicai, Peru) indigene Perspektiven zu einer Just Energy Transition dar und bezog sich auch auf unsere gemeinsamen Projekte. Unser Side Event „RE and CDR options with new materials in buildings, agroforestry, agricultural and forestry sectors“ kann hier angesehen werden. Der etwas „sperrige“ Side-Event-Titel, in dem dann letztlich auch das Wort „indigenous“ nicht mehr vorkam (wohl aber im Ankündigungstext), ist der schwierigen Aufgabe geschuldet, eine „Klammer“ für drei Organisationen und Arbeitsschwerpunkte entsprechend den Zeichenvorgaben des COP-Side-Event-Anmeldesystems zu schaffen. Wir sind uns der Tatsache bewusst, **wie** punktuell Beiträge in Side Events im Rahmen der ganzen Klimadebatte und neben den Verhandlungen der Vereinten Nationen sind, doch hat der

Austausch mit den verschiedenen Organisationen, die sich um Antworten in der Klimafrage bemühen, und die gegenseitige Unterstützung untereinander, immer auch ein wichtiges motivierendes Element. Mit INFOE konnten wir die Gelegenheit in Baku nutzen, uns auch mit unserem Kollegen Rolando Escobar Chávez, Vizepräsident des Verbands indigener Gemeinschaften Ucayalis, FECONAU, Mitglied der Klimapartnerschaft zwischen den Städten Köln und Yarinacocha in Peru, zu Gesprächen zu treffen. Beeindruckt hat außerdem ein Side Event mit indigenen Referentinnen aus Brasilien zur Frage der Klima- und Energiegerechtigkeit für indigene Gemeinschaften in Brasilien. Und nicht zuletzt hat uns in Baku die große Zahl interessierter, teilnehmender junger Menschen gerade auch aus der Region beeindruckt, die den direkten Kontakt suchten. Wir danken den Teams von e5 und ICRAF für ihre Unterstützung und die freundschaftliche Zusammenarbeit zum Side Event; e5 außerdem für das Buffet im Anschluss, bei dem sich Zuschauer*innen und Referent*innen weiter angeregt ausgetauscht haben. Unserer Dolmetsch-Kollegin Evelyn danken wir für die spontane Hilfe bei der Unterbringung eines indigenen Kollegen. In bestürzendem Gegensatz zu der Offenheit, Flexibilität und Hilfsbereitschaft bei so vielen einzelnen COP-Teilnehmenden stand da das bittere Resumé in der Pressekonferenz afrikanischer Organisationen zu der Bereitschaft der Industrienationen, wirklich Einschnitte hinzunehmen, vor der (inzwischen schon geradezu tradionellen) Verlängerung der Verhandlungen, die sich eben nur finanzkräftige Staaten leisten können.

Was für einen Schluss sollen wir aus den Ergebnissen dieses Klimagipfels ziehen? Persönlich hat uns die Teilnahme eindeutig motiviert und nachdenklich gemacht: Ist es von Bedeutung oder Zufall, dass mit dem Austragungsort in Azerbaijan die Region ausgesucht wurde, in der schon Jahrhunderte vor Christi Geburt Erdöl zum Heizen und den Betrieb von Öllampen genutzt wurde? Kam die Welt an dem Ort zusammen, wo in Sachen Erdöl alles begann? Um das Ende der Nutzung fossiler Brennstoffe einzuleiten? Noch, scheint es, dreht „alles“ am Rad, all jene mageren Fortschritte zur Abkehr von fossilen Brennstoffen rückgängig zu machen. Im bergigen Hinterland von Baku brennen die „ewigen Feuer“ des Yanar Dağ, des Feuerbergs, ein seit tausenden Jahren kontinuierlich brennendes Erdgasfeuer. Ein wahrlich besonderer Ort, was fossile Brennstoffe betrifft.

Abbildung 4: COP29 © Dominikus Rothkopf

Öffentlichkeitsarbeit (Instagram, LinkedIn, Social Media) und neue Publikationen/Material

Anknüpfend an die INFOE-Publikation "*Indigene WEGe – Wandel-Erfahrungs-Geschichten indigener Gemeinschaften zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG)"* haben wir in Zusammenarbeit mit indigenen Partner*innen Outdoor-Module zu SDG-verwandten Themen entwickelt. Sie setzen bei den Lebens- und Lernumfeldern von Schüler*innen, Studierenden, Multiplikator*innen und Pädagog*innen in Deutschland an, um Verständnis für kulturelle Vielfalt, Toleranz und die Erweiterung von Perspektiven zu fördern. Auf unseren verschiedenen Social-Media-Kanälen sind die Module sowie Berichte über die virtuellen Schulaustausche zwischen indigenen Schulen und Schulen in Deutschland zu finden.

Netzwerkarbeit zum Thema Nachhaltige Entwicklung für Indigene Völker

2024 haben wir zahlreiche Veranstaltungen mit Partner*innen aus dem Netzwerk realisert und konnten so ein größeres Publikum erreichen.

Gemeinsam mit der **Informationsstelle Peru** hat die Arbeitsgruppe zu Klimafinanzierung für indigene Völker am 27.4.24 auf dem Jahresseminar der Infostelle, das Fachgespräch mit der Frankfurter Zoologischen Gesellschaft und Teófilo Torres von den Uitoto am Putumayo im Bürgerzentrum Alte Feuerwache, Köln, sowie das Online-Fachgespräch zu den Klimapartnerschaften und die Bedeutung der Anerkennung indigener Territorien in Peru am 26.11.2024 geführt.

In Zusammenhang mit der **Klimapartnerschaft Köln-Yarinacocha-FECONAU** und deren Förderverein **Köln-Yarinacocha e.V.** haben Elke Falley-Rothkopf und Dominikus Rothkopf im Rahmen ihrer Peru-Reise das entstehende Zentrum traditioneller indigener Medizin von **Comando Matico** am 7.3.24 in Yarinacocha besucht. Der Bau des Zentrums wurde von der Stadt Köln unterstützt und von Köln-Yarinacocha e.V. koordiniert. Als im Herbst 2024 verheerende Brände große Flächen in indigenen und lokalen Gemeinschaften in der Umgebung von Yarinacocha vernichteten, konnte über INFOE eine Spende der Kölner „Weihnachtsmarktgesellschaft" an die Organisationen FECONAU und MOCIFU für betroffene Gemeinschaften weitergeleitet werden. Betty Kapust hat INFOE bei der Überreichung der Spende am 6.12.2024 auf dem Kölner Weihnachtsmarkt (Roncalli-Platz) vertreten. Wir danken der Weihnachtsmarktgesellschaft und allen Beteiligten für die Unterstützung. FECONAU und MOCIFU haben zwischenzeitlich über den Einsatz der Spenden berichtet.

Schutzaufenhalt für indigene Menschenrechtsverteidiger*innnen

In der zweiten Jahreshälfte beteiligte sich INFOE an der Organisation eines Schutzaufenthaltes indigener Menschenrechtsverteidiger*innen in Europa. Einzelheiten können aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden.

Namibia Spende/Landrechte

Im September und Oktober haben Heike Drillisch und Johannes Rohr im Rahmen einer Namibia-Reise u.a. die Gemeinschaft der Ju-/‘hoansi-San im Nordosten des Landes besucht, eines der San-Völker, das dort seit Jahrtausenden ansässig ist, lange vor der Einwanderung der Bantu-Ethnien im 17. Jahrhundert, die heute die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Namibias ausmachen. Die Ju/‘hoansi ernähren sich traditionell v.a. durch Jagd und Sammeln, allerdings ist ihnen seit der Unabhängigkeit Namibias die Jagd verboten.

Schwerpunkte 2024

Abbildung 5: © Katrin Bank, siebentagephotographie

SDG-Projekte mit indigenen Gemeinschaften

Begegnungen mit indigenen Gemeinschaften für den sozial-ökologischen Wandel

Das Projekt ‚Begegnungen mit indigenen Gemeinschaften für den sozial-ökologischen Wandel' ging 2024 ins zweite Projektjahr. Insbesondere die Partnerschaften mit den Schulen in **Thailand** und **Chile** haben im Jahr 2024 Fahrt aufgenommen und sich mit den virtuellen Austauschbegegnungen gut entwickelt. In jeder der insgesamt vier Partnerschaften haben lebendige Begegnungen stattgefunden, an denen sich mehr und mehr Schüler*innen, Student*innen sowie Lehrer*innen und weitere Multiplikator*innen und Interessierte über spannende globale Themen, aber auch Alltagsthemen mit den indigenen Partner*innen ausgetauscht haben. Fragen der Nachhaltigkeit wurden dabei konkret mit der Lebenssituation der Teilnehmer*innen in Deutschland verknüpft und im Kontext globaler Zusammenhänge diskutiert. Über die vielfältigen Begegnungen im Projekt berichten zahlreiche eindrückliche Blogbeiträge.

Im Rahmen der **Thailand-Partnerschaft** fand im Februar 2024 ein erster Austausch zwischen den Lehrer*innen der Goetheschule in Essen und der Khun Mae Yod Karen Schule im Distrikt Chiang Mai statt. Am 21. März 2024 begrüßten wir eine Karen-Vertreterin in Essen, die gemeinsam mit 15 Schüler*innen der 9. Klasse eine erste authentische Begegnung mit dem Volk der Karen ermöglichte. Dabei stellten die Schüler*innen viele Fragen zu Sprache und Kultur, zur thailändischen Monarchie, Meinungsfreiheit und Diskriminierung der Karen (mehr im Blog). Suraporn Suriyamonton begeisterte auch bei der öffentlichen Veranstaltung im Allerweltshaus in Köln die Teilnehmer*innen, mit denen eine angeregte Diskussion rund um das Thema sprachliche und kulturelle Vielfalt und die Verbindung mit biologischer Vielfalt stattfand (mehr im Blog).

Abbildung 6: © Sophia Lippemeier

Am 27. Mai 2024 fand eine virtuelle Diskussion zwischen den Schüler*innen der 9. Klasse und einem **Karen-Wissenschaftler** zu Themen wie Waldnutzung und Landwirtschaft statt.

Die erste virtuelle Schüler*innen-Begegnung zwischen den 9. Klassen aus Essen und Chiang Mai erfolgte am 17. Juni 2024. Dabei lernten sich die Schüler*innen gegenseitig kennen, tauschten sich über Alltag, Lieblingsgerichte und Musik aus. Besonders beeindruckend war der Vortrag eines Karen-Musikers und Professors am 19. Juni, der zeigte, wie Musik Vorurteile abbaut und die Kultur der Karen bewahrt (mehr im Blog). Am 30. September besuchte Dr. Trakansuphakon die Goetheschule in Essen.

Er traf sich mit 28 Schüler*innen, tauschte sich mit dem Biologie-Leistungskurs aus, wurde durch den Schulgarten geführt und sprach mit dem Nachhaltigkeitsclub über den Regenwald, Klimaschutz, traditionelle Landwirtschaft der Karen und die Verbreitung von Fake-News über indigene Völker (mehr im Blog).

In der Partnerschaft zwischen der **Mapuche-Schule Escuela Fundo Maquehue in Chile** und der Realschule plus in Winnweiler (Pfalz) fanden insgesamt 10 Unterrichtseinheiten mit zwei 6. Klasse-Ganztags-AGs statt. Dabei wurden praktische Aktivitäten durchgeführt, über die sich die Schüler*innen anschließend mit den Mapuche-Partner*innen austauschten. Vor den Sommerferien 2024 beschäftigten sie sich im Schulgarten mit Nahrungs-, Heil- und Nutzpflanzen sowie Fragen zu Herkunft, Produktion und Qualität von Lebensmitteln. Im Herbst wurde das Modul zu den Lebensmittelverbindungen zwischen Chile und Deutschland mit einem erfolgreichen Rollenspiel umgesetzt (mehr im Blog).

Abbildung 7: © Sabine Schielmann

Aufbauend auf den Gartenaktivitäten konnten zwischen den Schüler*innen beider Schulen drei virtuelle Austauschbegegnungen stattfinden: Am 7. Mai 2024, bei denen das Thema „Regionale und nachhaltige Ernährung: Was verbindet uns mit den Mapuche in Chile?“ im Mittelpunkt stand (mehr im Blog). Am 18. Juni 2024 lernten die Schüler*innen beim Mapuche-Neujahrsfest Neues über die Kultur, Zeremonien und die Verbindung der Mapuche zur Erde kennen (mehr im Blog). Schließlich fand am 20.11.2024 ein weiterer Austausch statt, bei dem sich die Schüler*innen der Realschule plus über ihre Aktivitäten rund um das Thema nachhaltige Ernährung und ihre Erkenntnisse aus dem Rollenspiel mit den Mapuche-Schüler*innen austauschten.

Im Rahmen der **Uganda-Partnerschaft** war Esther Atem Odong vom Karamoja Development Forum (KDF) am 23. April 2024 im Seminar „Pastoral Commons – Facing Globalization and Global Environmental Change“ an der Universität zu Köln zu Gast. Esther berichtete von den traditionellen Konfliktlösungs- und Verhandlungsmechanismen der Karamojong bei Konflikten um Agrar- und Weideland. Sie tragen zu Frieden und Gerechtigkeit sowie zu kultureller Resilienz bei. Ein weiteres wichtiges Thema des Austausches waren die traditionellen Geschlechterverhältnisse der Karamojong (mehr im Blog).

Mit Esther fanden im Jahr 2024 regelmäßig virtuelle Begegnungen und Absprachen statt und es hat sich eine lebendige und beiderseits bereichernde Zusammenarbeit entwickelt, die wir 2025 mit weiteren Begegnungen und Aktivitäten fortführen. Ein kleines Solarprojekt mit einer Spende der KG Ponyhof

konnte 2024 mit dem Karamoja Herders of the Horn (KHH - vormals Karamoja Development Forum) umgesetzt werden, um die Kommunikation unter den Wanderhirt*innen und die Koordinations- und Advocacy-Arbeit von KHH zu fördern (mehr im Blog).

Am 24.1.2024 fand ein Projekttag mit 28 Schüler*innen des Wilhelm-von-Siemens Gymnasiums in Berlin im Umweltbildungszentrum statt. Dabei ging es um das **Nachhaltigkeitsmodell der Menominee** und einen Blick auf Berlin durch die „Menominee-Nachhaltigkeitsbrille". Die Ergebnisse flossen in ein Modul und eine Schnitzeljagd zum Thema Nachhaltigkeit ein. Mehr dazu im Blog. Die ursprüngliche Partnerschaft zwischen dem Wilhelm-von-Siemens Gymnasium und der Menominee Indian High School konnte wegen Kapazitätsproblemen nicht weiterentwickelt werden. Stattdessen wurde eine Partnerschaft zwischen dem Schadow-Gymnasium in Berlin und dem **Colegio Sarayaku in Ecuador** im Rahmen eines AGP-Projekts gestartet. 2025 sind weitere Workshops und Austauschbegegnungen geplant.

Die Partnerschaft mit Ecuador hat Ende 2024 gerade erst begonnen, aber auch hier ist eine große Motivation von Seiten der Schüler*innen und Lehrkraft in Berlin vorhanden. Daher sehen wir mit Zuversicht und Freude weiteren Austauschbegegnungen entgegen, bei denen sich neue Perspektiven auf SDG-Themen und interaktive Bearbeitungsmöglichkeiten eröffnen und bei Schüler*innen und Lehrer*innen die Fähigkeiten für nachhaltiges Wirken gestärkt werden.

Abbildung 8: © Katty Gualinga

Insgesamt lässt sich sagen, dass sich die Partnerschaften und Austauschbegegnungen für alle Partner*innen bereichernd und stärkend im Hinblick auf kulturelle Identität, Erhalt von kulturellen Werten und traditionellem Wissen auswirken. Die Partnerschaften sind im Hinblick auf die Zielerreichung immer dann erfolgreich, wenn es auf Seiten der indigenen Partner*innen eine NRO gibt, welche die Schulen logistisch, technisch sowie inhaltlich in der Vorbereitung auf die Austauschbegegnungen unterstützen. Dies war bei der Menominee-Partnerschaft nicht der Fall und möglicherweise auch ein Grund dafür, dass die Partnerschaft nicht wirklich zustande kommen konnte.

Globales Lernen im Schulgarten und Wald

Neben den Partnerschaften finden die Geschichten der Kinderfibel ‚Fabelhaft und wertvoll: Erzählungen aus der indigenen Welt' bei Unterrichtsbesuchen und -einheiten mit Grundschulen im Freien, im Schulgarten oder im Wald, großen Anklang. Mehr dazu im Blog.

Abbildung 9: © Katrin Bank, siebentagephotographie

Bei einer Multiplikator*innenwanderung mit 14 Teilnehmenden haben wir uns am 12.10.2024 auf den Weg gemacht, um den Wald mittels Geschichten indigener Völker aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Hierbei wurden Elemente aus den Modulen zur nachhaltigen Wandnutzung der Menominee in Wisconsin und zu den Zusammenhängen zwischen kultureller und biologischer Vielfalt getestet. Mit den Augen von Chief Oshkosh der Menominee gingen wir durch den Wald, um kranke und gesunde Bäume zu markieren und die Unterschiede zwischen einer nachhaltigen Forstwirtschaft bei uns und den Menominee zu entdecken. Die Karengeschichte machte die Verbindungen zwischen Pflanzen und Tieren im Ökosystem und die Auswirkungen von Störungen, auch auf globaler Ebene, deutlich (mehr im Blog).

Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit in den SDG-Projekten

Ende 2024 wurden die Outdoor-Module zum Einbezug von indigenem Wissen in lehrplanrelevante BNE-Veranstaltungen an Lernorten im Freien fertiggestellt und veröffentlicht.

Die Themen der Module sind angelehnt an die vier Partnerschaften und die Wandelerfahrungsgeschichten aus indigenen Gemeinschaften aus Chile, Thailand, Uganda und Wisconsin sowie an den SDG 1, 2, 3, 4, 15, 16 und 17. 2024 wurden einige der Module, insbesondere 5 und 7, durch Informationen von indigenen Partner*innen ergänzt, diese übersetzt und in die Modulentwürfe integriert. Auch wurden Elemente der Module 1, 2, 3 und 8 in verschiedenen Modulaktivitäten (siehe unten) eingesetzt (mehr dazu hier).

Zu den Modulen gibt es Einführungspräsentationen, die der Einführung zur jeweiligen indigenen Gemeinschaft und den thematischen Zusammenhängen der Module dienen:

Menominee: https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Menominee.pdf
Karen: https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Karen.pdf
Karamojong: https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_10-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Karamojong.pdf
Mapuche: https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_8-Einfuehrungspraesentation-Indigene-Voelker-und-Wissen_Mapuche.pdf

Aufbauend auf der Schulpartnerschaft zwischen der Realschule in Winnweiler in Rheinland-Pfalz und der Escuela Fundo Maquehue in der neunten Region Chiles, La Araucanía, haben wir in Zusammenarbeit mit Dr. Johanna Lochner von PFLANZET ein Rollenspiel zu Lebensmittelverbindungen zwischen Chile und Deutschland entwickelt, das bereits mit einer 6. Klasse der Realschule in Winnweiler erfolgreich umgesetzt wurde.

Über unsere vielfältigen Aktivitäten kann in 25 Blogbeiträgen sowie auf unseren Social-Media-Kanälen nachgelesen werden. All diese Aktivitäten konnten dank eines großartigen Projektteams aus Honorarkräften, indigenen Partner*innen, Praktikant*innen, Assistent*innen und Ehrenamtlichen umgesetzt werden.

Außerdem wurden einige Dokumentationen erstellt, wie beispielsweise eine Zwischen-Präsentation zur Partnerschaft mit der Escuela Fundo Maquehue, welche die Inhalte und Aktivitäten der Partnerschaft im ersten Jahr zusammenfasst. Die Schüler*innen der AG der Realschule hatten sich mit ihrer

Projektpräsentation beim ‚Eine-Welt-ACT-Schulpreis' in Rheinland-Pfalz beworben und einen Preis gewonnen (mehr im Artikel hier).
Eine weitere Video-Dokumentation berichtet über unseren interkulturellen Workshop am 3.6.2024 in Kooperation mit dem Institut für Altamerikanistik der Uni Bonn über die Erfahrungen, Herausforderungen und Entwicklungen im Zusammenhang mit der Nutzung von Solarenergie zur Förderung von Bildungschancen in indigenen Gemeinschaften.

Indigene Gemeinschaften und erneuerbare Energien

Erster Workshop am 29.02.2024 für indigene Jugendliche zum Thema Solarenergie am Putomayo, Amazonien

Das Projekt zu den erneuerbaren Energien für indigene Gemeinschaften in Amazonien ist 2024 ein gutes Stück vorangekommen. Zentrales Projektelement war der erste Workshop für junge Menschen aus den indigenen Gemeinschaften am Putumayo, den die lokale peruanische indigene Organisation FECONAFROPU und INFOE zusammen konzipiert und in der indigenen Gemeinschaft Mairidicai durchgeführt haben. Teilgenommen haben Jugendliche (Jungen und Mädchen) aus den 17 Mitgliedsgemeinschaften von FECONAFROPU sowie natürlich auch interessierte Erwachsene.

Abbildung 10: © Monika Urban

INFOE selbst war mit einem kleinen – sogar internationalen - Team angereist, in dem Sebastián Coña und Dominikus Rothkopf für die technische Betreuung sowie unsere ehemalige Praktikantin Monika Urban und Elke Falley-Rothkopf für die Planung, Logistik, Koordination und die sprachmittlerischen Aufgaben zuständig waren. Sebastián Coña ist Mapuche und Elektriker, der schon die von INFOE geförderte Installation der Solaranlage auf dem Dach der Escuela Fundo Maquehue begleitet hatte. Die Mapuche-Gemeinschaft Maquehue und die gastgebende Gemeinde Mairidicai am Putumayo wiederum hatten bereits im Rahmen der virtuellen Austausche des SDG-Projekts von INFOE in Kontakt miteinander gestanden, ein Faden, der nun wieder aufgenommen wurde.

Der Workshop fand in und vor dem 2021 eingeweihten Gemeinschaftshaus, der Maloka, Mairidicais statt und als Demonstrationsobjekt diente das 2023 in Mairidicai installierte Solarpanel, da die eigentlich vorgesehenen Panele aus Iquitos noch nicht eingetroffen waren.

Abbildung 11: © Monika Urban

Nach einführenden allgemeinen Informationen zu erneuerbaren Energien und insbesondere Solarenergie (weil die damit möglichen dezentralen Lösungen besonders für die Bedingungen in Amazonien geeignet sind), konnten die Jugendlichen Näheres zu den technischen Komponenten, ihrer Montage usw. erfahren sowie erste Erfahrungen mit den Geräten und der Installation machen. Sie haben mit großem Interesse und aktiv teilgenommen.

Abbildung 12: © Monika Urban

Abbildung 13: © Monika Urban

Eine der Ideen im Hintergrund zu dem Workshop-Projekt war es, bei jungen Menschen, die abseits großer Ballungsräume leben und nicht ohne großen Aufwand und mit negativen Konsequenzen für die Umwelt an Stromnetze anzuschließen sind, generell Interesse am Thema erneuerbare Energien, technische Voraussetzungen und ihrer möglichen dezentralen Verwendung in indigenen Gemeinschaften Amazoniens zu wecken. Auch weil gleichzeitig die indigenen Gemeinschaften mit den Auswirkungen des Klimawandels – z.B. extremer Hitze – zurechtkommen und ihre Kinder und Jugendlichen im staatlichen Bildungssystem Schritt halten müssen, welches für (Grund-)Schulen in indigenen Gemeinschaften auch online-Unterricht vorsieht. Insbesondere aber könnte die Schulung in technischen Grundlagen z.B. der Solarenergie für die Jugendlichen eine Erweiterung ihrer sehr eingeschränkten beruflichen Perspektiven bedeuten, wenn sie sich z.B. der Wartung künftiger Solaranlagen und -systeme vor Ort annehmen. In diese Richtung wurde mit dem ersten Workshop ein erster erfolgreicher Schritt unternommen, der allen Beteiligten sehr gut gefallen hat und auf dem wir künftig aufbauen möchten.

Abbildung 14: © Monika Urban

Insgesamt war das INFOE-Team 7 Tage vor Ort und wir danken der indigenen Gemeinschaft und FECONAFROPU für die Einladung, die ganz besonderen Erfahrungen in der Zusammenarbeit und dass es uns außerdem möglich war, bei der Gründung der ersten Jugendorganisation und an dem anschließenden zweitägigen Kongress von FECONAFROPU dabei zu sein.

Kurz vor Ende des Kongresses, in der Abschlussrunde und sozusagen auf den letzten Drücker, trafen auch die beiden Panele aus Iquitos vor der Maloka ein, die so (neben mobilen Pico-PV-Anlagen) noch unter den anwesenden Repräsentanten und Repräsentantinnen der 17 indigenen Gemeinschaften verlost wurden. Gewonnen hat die beiden Panele die Gemeinschaft Nuevo Porvenir, in der sie am Sonntag von einem kleinen Team auch mit Jugendlichen aus dem Workshop und von INFOE gemeinsam installiert wurden. Sie funktionieren bis heute und versorgen ein Haus, in dem sich alle treffen können, mit Licht. Monika von INFOE hat die Installation in einem Photo-Leitfaden dokumentiert,

Abbildung 15: © Monika Urban

der als Anleitung im pdf-Format in den Gemeinschaften verwendet und auf der INFOE-Website unter https://www.infoe.de/wp-content/uploads/2024_7-Guia-Panel-Solar.pdf eingesehen werden kann.

Die Erfahrungen und Aspekte aus den Solarenergie-Projekten waren auch Thema verschiedener öffentlicher Veranstaltungen wie dem Workshop „Hochwertige Bildung für indigene Gemeinschaften in Chile und Peru“ in der Abteilung für Altamerikanistik der Uni Bonn am 3.6.2024 sowie den Veranstaltungen von INFOE im Kontext der (indigenen Beteiligung an den) internationalen Klimaverhandlungen.

Projekt zu 'Solarenergie für eine kulturell basierte Bildung für nachhaltige Entwicklung' geht in zweite Runde

Aufbauend auf dem im Jahr 2022 mit Unterstützung des Sonnencent-Programms der EWS Schönau geförderten Projekt, startete im Februar 2024 das Folgeprojekt „*Solarenergie stärkt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) am Lernort Schulgarten in der Mapuche-Schule, Chile*“. Auch dieses Mal wurde die Initiative durch das Sonnencent-Förderprogramm finanziert und in Zusammenarbeit mit der chilenischen NRO Nor Kintuafiin umgesetzt. Ziel war es, die bereits installierte Photovoltaikanlage an der Mapuche-Schule in Maquehue zu erweitern und die Bildungsaktivitäten rund um nachhaltige Entwicklung weiter auszubauen.

Durch die Installation zusätzlicher sechs Solarpanele konnte die Schule nicht nur ihre Energieversorgung verbessern, sondern auch das Gewächshaus nachhaltig erneuern, im Winter verschiedene Schulräume sowie den Speisesaal beheizen und die Computerausrüstung erweitern. Diese Maßnahmen schaffen stabile und förderliche Bedingungen für den Unterricht, fördern das Bewusstsein für nachhaltige Themen und ermöglichen den virtuellen Austausch mit Schulen in Deutschland, wie der Realschule in Winnweiler.

Das Projekt hat langfristig Perspektiven für eine kulturell basierte Bildung für nachhaltige Entwicklung geschaffen. Es trägt dazu bei, den kulturellen Verlust junger Generationen zu verhindern und die Abwanderung in die Städte zu verringern. Zudem wurde vorgeschlagen, mit Heilpflanzen zu arbeiten, um einen weiteren Austausch mit der deutschen Partnerschule zu ermöglichen. Die Umsetzung dieses Vorhabens steht noch aus und wird in Zukunft weiterverfolgt, mehr hier.

Solarprojekt unterstützt Kommunikation unter Wanderhirt*innen

Karamoja Herders of the Horn (KHH), ehemals Karamoja Development Forum (KDF), ist eine indigene Forschungs- und Interessenvertretungsorganisation, die sich für die Wahrung der Rechte von Hirt*innen einsetzt. Die Organisation mit Sitz in Moroto arbeitet mit verschiedenen Interessengruppen zusammen, darunter formelle und informelle Behörden, Gemeinschaften und ihre Strukturen, zivilgesellschaftliche Organisationen und andere in der Region Karamoja. Darüber hinaus arbeitet KHH mit Organisationen entlang des Ateker-Clusters zusammen, das den Sudan, Kenia und Äthiopien umfasst.

Im Juni 2024 erhielt KHH mit Unterstützung von INFOE eine Spende der KG Ponyhof in Köln für den Kauf einer Solaranlage. Mit dieser Finanzierung sollten die Kommunikation, die Koordination und andere Unterstützungstätigkeiten des KHH gestärkt werden, insbesondere die Zusammenarbeit zwischen der Organisation und den über verschiedene Teile Karamojas verteilten Hirtengruppen. Mit den Spendengeldern wurden Solarmodule, Batterien und weiteres Zubehör gekauft (mehr im Blog).

GegenStrömung

Auch 2024 engagierte sich die von INFOE e.V. getragene Initiative GegenStrömung gegen problematische Großstaudammprojekte und für eine global gerechte Energiewende. Im Fokus standen die Vernetzung zu internationalen politischen Prozessen, insbesondere den UN-Klimaverhandlungen, und die Arbeit zum Staudamm Caculo Cabaça in Angola. Zudem setzten wir unsere Bildungsarbeit an Schulen und mit öffentlichen Veranstaltungen und unser Engagement im Branchendialog Energie fort.

Angola: Vernetzung vor Ort und Gespräche mit Stakeholdern in Deutschland

Im Oktober 2024 reiste INFOE-Vorstandsmitglied Heike Drillisch nach Angola, um vor Ort unsere Kontakte zu vertiefen und das im Bau befindliche Wasserkraftwerk Caculo Cabaça in der Provinz Kwanza Norte zu besuchen. Für das Projekt liefert das deutsche Unternehmen Voith die Turbinen, unterstützt durch eine Exportkreditgarantie der Bundesregierung. Im Vorfeld hatten uns Berichte über menschenrechtliche und ökologische Risiken erreicht. Während der Reise fanden verschiedene Treffen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren, darunter der Menschenrechtskommission der Provinz sowie der Menschenrechtsorganisation Mãos Livres, statt.

Ein Höhepunkt war der offizielle Besuch des Kraftwerkstandorts mit über 20 Vertreter*innen des Projektbetreibers und vier Mitarbeitenden von Mãos Livres. Der Besuch wurde u. a. durch die Fürsprache der deutschen Botschaft möglich und bot unserer Partnerorganisation erstmalig die Gelegenheit, mit den Bertreibern in direkten Kontakt zu kommen. Es gab einen offenen Austausch über den Beschwerdemechanismus des Projekts und die Herausforderungen für die betroffene Bevölkerung. Abgerundet wurde der Besuch durch Gespräche in benachbarten Dörfern – mit und ohne Begleitung der Betreibenden.

Auch auf deutscher Seite wurde das Thema aufgegriffen: In mehreren politischen Gesprächen – darunter mit Staatssekretär Udo Philipp (BMWK) und Vertreter*innen von Euler Hermes – brachte GegenStrömung Fragen nach Transparenz, menschenrechtlicher Prüfung und Umweltstandards im Kontext von Exportkreditgarantien ein. Auch im Expert*innenkreis der Bundesregierung für Exportkreditgarantien konnten entsprechende Vorschläge vorgebracht werden.

Bildungsarbeit: Online-Veranstaltungen und Planspiel für Schulen

Im Zentrum unserer Bildungsarbeit standen 2024 Online-Formate, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit den sozialen und ökologischen Auswirkungen erneuerbarer Energien befassten.

Online-Podium: „Wem gehören die Flüsse?“: In Kooperation mit dem Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika (FDCL) fand zum Jahresauftakt ein Online-Panel statt, das sich mit den kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Bedeutungen von Flüssen in Amazonien auseinandersetzte – insbesondere im Kontext geplanter Wasserstoffprojekte. Cristian Aguinda, Kichwa-Aktivist aus Ecuador, und Alice Martins Morais, Umweltjournalistin aus Brasilien, berichteten über die Bedrohung der Flüsse und der dort lebenden Gemeinschaften durch Wasserkraftprojekte und industrielle Großvorhaben. Christian Russau (GegenStrömung/FDCL/Kritische Aktionäre) ordnete die Entwicklungen aus deutscher Perspektive ein – insbesondere im Hinblick auf wirtschaftliche Interessen und politische Verantwortung.

Veranstaltungsreihe „Just Renewables“ (Mai/Juni 2024): In Kooperation mit PowerShift e.V. organisierten wir eine dreiteilige Online-Reihe zur global gerechten Energiewende, mit Beiträgen aus dem Globalen Süden und aus Deutschland. Thematisch spannte die Reihe einen Bogen von spezifischen Projektbeispielen über strukturelle Fragen bis hin zu strategischen Überlegungen für zivilgesellschaftliches Handeln. Schwerpunkte lagen auf Wasserkraft und Wasserstoff, aber auch auf den Verbindungen zum Beispiel zum Bergbausektor.

Planspiel: Auch unser Planspiel „Staudammstreit in Unyaku“ kam 2024 erneut an zwei Schulen in Berlin erfolgreich zum Einsatz.

Advocacy: Konsultationen & Aktionärsversammlungen

Unsere Expertise brachten wir 2024 in verschiedene politische Prozesse zu vielfältigen Themen ein, von Wasserstoffimportstrategien bis zu den Biodiversitätsrichtlinien multilateraler Entwicklungsbanken.

Im April und Mai 2024 beteiligten wir uns erneut an den Hauptversammlungen großer Rückversicherer und thematisierten dort die Rolle von Munich Re, Hannover Re und Allianz bei problematischen Wasserkraftprojekten. Unsere Fragen bezogen sich sowohl auf aktuelle Beteiligungen als auch auf die Verantwortung für Schäden aus der Vergangenheit.

Rivers for Climate – Netzwerkkoordination und neue Dynamik

Im Mai 2024 übernahm GegenStrömung die Koordination des internationalen Netzwerks Rivers for Climate, nachdem die bisherigen Koordinatoren diese Rolle aus Kapazitätsgründen abgeben mussten. Seitdem organisieren wir alle zwei Wochen Austauschtreffen – seit Ende 2024 gibt es auch wieder

Verstärkung in der Koordination durch andere Mitgliedsorganisationen. Ziel ist es, mit Blick auf die COP30 in Brasilien gemeinsame Informations- und Advocacyaktivitäten rund um Wasserkraft und Klima zu entwickeln. Im Dezember 2024 fand ein erstes gemeinsames Webinar für Interessierte statt, das die Methanemissionen aus Staudämmen thematisierte und auf große Resonanz stieß.

Branchendialog Energie – Fokus auf Wanderarbeiter*innen

Die Arbeit im Branchendialog Energie, einem Multi-Stakeholder-Format zur Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten im Energiesektor, wurde auch 2024 fortgesetzt. Anfang des Jahres wurde die Arbeit dort in thematische AGs aufgeteilt. GegenStrömung engagiert sich in der AG zum Bau und Betrieb großer Infrastruktur. Der Schwerpunkt dort liegt aktuell auf der Entwicklung und Pilotierung von Maßnahmen zum Schutz der Rechte von Wanderarbeiter*innen auf Baustellen. Die Rechte umliegender Gemeinden, zu denen oft auch Indigene gehören, sollen anschließend im Fokus stehen. Im September 2024 zog GegenStrömung gemeinsam mit anderen Organisationen in dem Hintergrundpapier Fünf Jahre Branchendialoge eine Bilanz aus Sicht der Zivilgesellschaft. Die Organisationen beleuchten darin die Stärken und Schwächen der Branchendialoge, benennen Herausforderungen und Hemmnisse für deren Wirksamkeit und stellen Empfehlungen für ihre Weiterentwicklung vor.

Russland – das größte Kolonialreich Europas

Aufgrund der fortdauernden russischen Aggression gegen sein Nachbarland Ukraine war auch 2024 keine direkte Projektarbeit in Russland möglich. Schwerpunkt der Arbeit, insofern sie fortgesetzt werden konnte, war die Unterstützung indigener Aktivist*innen aus Russland im Exil wie auch die Stärkung der Debatte um die Notwendigkeit der Entkolonialisierung Russlands, eines der letzten Kolonialreiche der Erde.

Leak – vom Ende der Pipeline

In diesem Zusammenhang waren wir beteiligt am Kunstprojekt „Leak. Das Ende der Pipeline“ des ukrainischen Filmemachers Oleksyj Radynskyj und der deutschen Künstlerin Hito Steyer im Leipziger Museum der Bildenden Künste, zur dessen Eröffnungskonferenz am 25.04. Johannes Rohr als Referent eingeladen war. Aus Anlass des 30-sten Jahrestags des „Erdgas-Röhren-Deals“ zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetunion thematisierte die Ausstellung die Entwicklung des Gaspipelinesystems zwischen Sibirien und Westdeutschland seit den 1970er Jahren und bestand aus der installativen Videoskulptur „Leak“ und dem Essayfilm „Where Russia Ends“, die inhaltlich miteinander korrespondieren. Im Jahr 2022 waren in den Studios für wissenschaftlichen Film in Kyjiw (Kyiwnaukfilm) bisher unbekannte Filmaufnahmen entdeckt worden. Sie dokumentieren mehrere Expeditionen, die in den 1980er Jahren von einer Gruppe ukrainischer Filmemacher*innen in verschiedene Teile Sibiriens und des Hohen Nordens unternommen wurden. Dieses Material bildet die

Grundlage für die Rekonstruktion der ausgelöschten Geschichte der zahlreichen imperialistischen Kriege, die Russland gegen seine späteren Kolonien geführt hat. Neben dem Gastreferat hat INFOE zu dem Projekt ein Kapitel zum gleichnamigen Buch beigesteuert, das sich derzeit in der Endredaktion befinden. Die Ausstellung fand in einem Umfeld statt, in dem Sympathie mit dem russischen Gewaltherrscher, der als Geheimdienstoffizier vor der Wende in Sachsen tätig war, leider weit verbreitet ist.

Runder Tisch Indigene Völker Russland im Auswärtigen Amt

Um die Frage einer Dekolonialisierung Russlands und was diese für kleine indigene Völker bedeuten würde, ging es auch beim Runden Tisch zu Minderheiten und indigenen Völkern in Russland, der am 18. Oktober im Auswärtigen Amt (AA) in Berlin stattfand. Während die meisten Teilnehmer*innen Angehörige „großer“ Ethnien wie der Jakut*inne, Burjat*innen oder Tatar*innen waren, unterstützte INFOE neben der eigenen Teilnahme die Beteiligung von Vertreter*innen kleiner Völker, die sich dadurch auszeichnen, dass ihr kollektives Überleben viel mehr als bei den Erstgenannten von einer intakten natürlichen Lebensgrundlage abhängt, da sie überwiegend von Formen der Subsistenzwirtschaft abhängen, wie Fischfang, Rentierzucht, Sammeln und Jagd. Hinzu kommt, dass der verbrecherische Angriffskrieg Russlands für die kleinen Völker auch eine besonders schwere demographische Katastrophe bedeutet, weil viele indigene Männer sich aufgrund von Zwangsmobilisierung oder wirtschaftlicher Not im Armeedienst wiederfinden und somit einen großen Teil der getöteten Soldaten ausmachen. Der russische Angriffskrieg ist somit gleich im mehrfachen Sinn ein Kolonialkrieg, insofern die einen kolonialen Subjekte, die indigenen Völker, dazu missbraucht werden, die unabhängig gewordene Kolonie Ukraine wieder zu unterjochen. Während die meisten Teilnehmer*innen eher Fragen der kulturellen Autonomie und der staatlichen Unabhängigkeit ihrer Ethnien thematisierten, ging es in den Beiträgen der von uns unterstützten Teilnehmer*innen um Fragen der Landrechte und des Rechts auf eine intakte Umwelt als Grundlage des eigenen kollektiven Überlebens. Sowohl bei den Vertreter:innen der anderen Ethnien als auch des AA hinterließen diese Berichte einen spürbar tiefen Eindruck.

Individualbeschwerde beim UN-Zivilausschuss gegen 50-jährige Einreisesperre

Mit Unterstützung des International Service for Human Rights reichte die britische Anwaltskanzlei Brick Court Chambers im Oktober 2024 Individualbeschwerde beim UN-Ausschuss für Bürgerliche und Politische Rechte (CCPR) im Namen des INFOE-Russlandkoordinators Johannes Rohr ein, dem im November 2018 durch den russischen Geheimdienst FSB Einreiseverbot bis zu seinem 100sten Geburtstag erteilt worden war.

Die Beschwerde ist insofern sehr ambitioniert, als das Recht von Staaten, Ausländern*innen willkürlich die Einreise zu verweigern, bisher praktisch keine Einschränkungen kennt. Es gibt allerdings bereits einen Präzedenzfall, in dem der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) in einem Urteil

vom 20. Juli 2021 Bulgariens Praxis, Ausländer*innen ohne individuelle Prüfung und ohne Möglichkeit zur Anfechtung der Entscheidung abzuweisen, als menschenrechtswidrig eingestuft hat. Damit gemeinsam hat die aktuelle Beschwerde das Problem der **willkürlichen Einreiseverweigerung ohne Begründung** (in beiden Fällen wurde den Betroffenen die Einreise verweigert, ohne dass eine klare oder nachvollziehbare Begründung gegeben wurde), der **fehlenden rechtliche Schutzmechanismen** (sowohl Rohr als auch der türkische Journalist im bulgarischen Fall hatten keine effektive Möglichkeit, die Entscheidung anzufechten oder rechtlich überprüfen zu lassen), sowie der **Verletzung internationaler Menschenrechtsnormen** (beide Fälle werfen Fragen hinsichtlich der Einhaltung internationaler Menschenrechtsverpflichtungen auf, insbesondere in Bezug auf das Verbot willkürlicher Maßnahmen und das Recht auf wirksame Beschwerde).[1]
Der Ausschuss hat bislang lediglich den Eingang der Beschwerde bestätigt, bis zu einer Entscheidung in der Sache dürften erfahrungsgemäß bis zu zehn Jahre ins Land gehen.

EMRIP 17. Sitzung

Im Juli fand in Genf die 17. Sitzung des UN-Expertenmechanismus für Rechte Indigener Völker (EMRIP) statt. Wieder standen sich zwei Delegationen gegenüber: Die vom russischen Staat eingeflogenen Indigenen, die auf nordkoreanische Art und Weise das russische Regime und die Zustände in ihrem Land lobten, und die regierungsunabhängigen Indigenen, von denen allerdings nur der Teil den Mund aufmachen konnte, der sich bereits im Exil befindet. Die wenigen freien und unabhängigen Stimmen drohten, von denjenigen marginalisiert zu werden, die vom Putin-Regime zur Teilnahme abgeordnet waren. Dazu kam, dass sich der Einfluss Russlands im UN-Menschenrechtssystem angesichts des Ausschlusses Russlands aus dem Menschenrechtsrat als überraschend stark herausstellte. Anzeichen hierfür war die kurzfristige Rücknahme von Akkreditierungen zur Teilnahme von Vertreter*innen der Burjat*innen und Sacha (Jakut:*nnen), denen zuvor eine Akkreditierung erteilt worden war. Verantwortlich für diesen Schritt zeichnet das Sekretariat des EMRIP, das seinerseits mutmaßlich auf Weisung des Menschenrechtskommissars handelt.
Dazu kommt, dass viele Indigene, insbesondere aus Lateinamerika, eine erschreckend unkritische Haltung gegenüber Russland an den Tag legten, das nach wie vor aus unerfindlichen Gründen von vielen im Globalen Süden als „antikoloniale“ Großmacht empfunden wird, obwohl es der Struktur und dem Verhalten nach ein Kolonialreich ist. Diese unkritische Haltung zeigte sich an den vielen Situationen, in denen Regierungsvertreter*innen und regierungstreue Indigene Applaus von der indigenen weltweiten Gemeinschaft erhielten.

---

[1] Michelle Langrand: German activist fights Russia’s 50-year ban in high-stakes UN rights case. Geneva Solutions, 20. September 2024, https://genevasolutions.news/human-rights/german-activist-fights-russia-s-50-year-ban-in-high-stakes-un-rights-case

Dabei äußerten russische Regierungsvertreter*innen Ungeheuerlichkeiten wie die Forderung, dass allein in Russland registrierte indigene Organisationen bei der UN die indigenen Völker Russlands vertreten dürften, was mittlerweile sämtliche unabhängigen Stimmen ausschließen würde. Auch verstieg sich ein Vertreter zu der Aussage, dass Jana und Vladislav Tanagaševy, zwei Kämpfer*innen gegen Menschenrechtsverletzungen durch Tagebau, die vor Repressalien ins schwedische Exil flüchten mussten, „zu einer Kolonialmacht" gegangen seien. Die regierungsergebenen Indigenen nutzten – mit hoher Wahrscheinlichkeit im Regierungsauftrag – ihr Rederecht wiederholt dazu, die Abschaffung der Sanktionen gegen Russland zu verlangen, weil diese Indigenen schaden würden. Auch dafür erhielten sie leider von der versammelten indigenen Gemeinschaft mindestens Höflichkeitsapplaus, anstatt ausgebuht zu werden. Auch indigene Mandatsträger*innen (EMRIP-Mitglieder, Vertreter*innen des Ständigen Forums für Indigene Fragen und der UN-Sonderberichterstatter für Rechte indigene Völker) verhielten sich gegenüber den Vertreter*innen des russischen Gewaltregimes erschreckend distanzlos. Alles in allem muss der konkrete Nutzen dieser UN-Mandate wie auch insbesondere der Grad ihrer Unabhängigkeit gegenüber den Regierungen durch diese ernüchternden Erfahrungen neu bewertet werden.

Kriminalisierung indigener Organisationen in Russland

Das russische Unrechtsregime ergriff im Sommer 2024 weitere Schritte zur Kriminalisierung indigenen Aktivismus, indem es eine fiktive Organisation namens „Antirussländische separatistische Bewegung" für extremistisch erklärte, was im russischen „Rechts"-System praktisch gleichbedeutend mit einer Einstufung und Verfolgung als Terroristen ist, und im zweiten Schritt eine Liste von Organisationen veröffentlichte, die es fürderhin als Mitglieder dieser – wie gesagt fiktiven – Organisation betrachtet. Die ersten beiden Plätze belegen langjährige Partner von INFOE, nämlich das letzte unabhängige informelle Netzwerk indigener Aktivist*innen „Aborigen Forum" und das Internationale Komitee Indigener Völker Russlands (ICIPR). Auch die Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO) wurde irrwitzigerweise in diese Liste aufgenommen, nachdem eine Spezialausgabe der von ihr herausgegebenen Zeitschrift „OSTEUROPA" der Frage nach Kolonialismus und Dekolonialisierung Russlands nachging, u.a. mit einem Beitrag von INFOEs Russland-Koordinator. Anlässlich dieser Entscheidung führte OSTEUROPA außerdem ein Gespräch mit ihm.[2]

[2] „Das Moskauer Terrorsyndikat erfindet ‚Volksfeinde'". **Johannes Rohr über die Einstufung von 55 Organisationen als „extremistisch".** https://zeitschrift-osteuropa.de/blog/das-moskauer-terrorsyndikat-erfindet-volksfeinde/

INFOE e.V.

Team 2024

Anna Brietzke (Aktives Mitglied)
Heike Drillisch (Vorstandsmitglied und Projektleitung GegenStrömung)
Elke Falley Rothkopf (Vorstandsmitglied und Projektleitung Klimaverhandlungen, Maloka, Antorcha)
Lisa Kadel (Projektreferentin GegenStrömungn)
Tanja Löbbecke (Aktives Mitglied)
Leon Meyer zu Ermgassen (Vorstandsmitglied)
Johannes Rohr (Projektkoordinator Russland)
Sabine Schielmann (Vorstandsmitglied und Projektleitung SDG-Projekt)
Karla Kader (Praktikum)
Hannah Schürmann (Praktikum)
Jasmin Schütz (Praktikum)
Lea Westphal (Praktikum)

Kontakt

Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. (INFOE)
Melchiorstraße 3
50670 Köln
Deutschland
+49-(0)221 / 7 39 28 71
infoe@infoe.de

www.infoe.de
Blog: Indigenes Wissen & nachhaltige Entwicklung
facebook: Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie e.V. (INFOE)
Youtube: Infoe e.V.
X: INFOE e.V.

www.gegenstroemung.org
facebook: GegenStrömung
LinkedIn: GegenStrömung / CounterCurrent

Spendenkonto

INFOE e.V.

GLS Gemeinschaftsbank
IBAN: DE56430609674068273900
BIC: GENODEM1GLS

Bildnachweise

Abbildung 1: © Monika Urban - Erster Workshop am 29.02.2024 für indigene Jugendliche zum Thema Solarenergie am Putomayo, Amazonien 0
Abbildung 2: COP29 © Dominikus Rothkopf 5
Abbildung 3: © Dominikus Rothkopf; Solarpanele für die Schule in Maquehue – ein Bericht von Pedro Coña Caniullan 7
Abbildung 4: COP29 © Dominikus Rothkopf 9
Abbildung 5: © Katrin Bank, siebentagephotographie 12
Abbildung 6: © Sophia Lippemeier 13
Abbildung 7: © Sabine Schielmann 14
Abbildung 8: © Katty Gualinga 15
Abbildung 9: © Katrin Bank, siebentagephotographie 16
Abbildung 10: © Monika Urban 18
Abbildung 11: © Monika Urban 19
Abbildung 12: © Monika Urban 19
Abbildung 13: © Monika Urban 19
Abbildung 15: © Monika Urban 20
Abbildung 14: © Monika Urban 20